

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 42 (1916)
Heft: 50

Artikel: Heuchelei
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-449665>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Heuchelei

Lieulich ist es, wenn sie sich entrüsten
Ueber ihres Feindes Niedertracht
Und dabei in ihren eigenen Brüsten
Nichts verspüren, was sie ähnlich macht.
Wenn sie salbungsvoll, mit frommen Phrasen
Von der Menschlichkeit und ihrem Schutz
In die Heuchelei-Crompete blasen.
u Teufel, wozu ist das nutz!

Aber alle Tage muss man hören
Diese jammervolle Blech-Musik —
Gibt's noch Esel, die man so betören
Und dann führen kann am rechten Strick?
Deren Augen sich verkleistern lassen,
Dass sie schau'n, was dem und dem gefällt?
Dummheit, ach, ist immer leicht zu fassen
Und ein Esel bleibt ein Esel halt.

Zwar: dass sich so viele Esel zäumen
Und dann führen lassen, wie man mag —
Solches hätt' ich mir in meinen Träumen
Nicht gedacht. Doch zeigt's der helle Tag.
Ach, die alte Weisheit, sie bleibt weise:
Ob die Heuchelei zum Himmel stinkt,
Heut' und immer steht sie hoch im Preise,
Weil es ihr bei Eseln stets gelingt. Politicus

Vaterstolz

Der Operetten-Komponist L. geht mit seinem Söhnchen spazieren. Auf dem Wege begegnet ihm ein Bekannter.

„Ein reizender Junge! Ist er ebenfalls musikalisch?“

„Der ist sogar ein Wunderkind,“ entgegnet stolz der Komponist. „Beinahe sechs Jahre alt und noch immer keine Ahnung von Musik!“ Schmidl

Im Schützengraben

(Schützengraben)

Man ist verschanzt und hat Vertrauen
Zu den soliden Drahtverhauen;
Kuft wohl auch zu den schlaffen Wichten:
Noch gilt's den Kampf mit Waffen schlichten! U. G.

Eigenes Drahtnetz

Paris. Das „Journal des Alliés“ verlangt von der Regierung Auskunft über die Tatsache, daß in Basel einem Berliner ein mit Entente-Gel angemachter Ochsenmaulsalat serviert worden ist.

Oxtailtown. In Unbetracht, daß die Alliierten nicht nur die Herren des Meeres, sondern auch die Lieferanten sämtlicher Winde mit Ausnahme des Bismarck sind, hat der Physiker Teddy Tubelmann den Vorschlag gemacht, an den Grenzen der Ententeländer der Atmosphäre den Stickstoff abzugeben, um dem Seinde die Munitionsfabrikation zu verunmöglichen.

Zürich. Dem Stadtpräsidenten ist vom 11. nordamerikanischen Ständerkongress in Calistown ein Glückwunschtelegramm zugekommen anlässlich der Polizeistundabstimmung.

Bern. Der „Popolo d'Italia“ hat dem Bundesbudget pro 1917 die Genehmigung erteilt.

Wahres Geschichtchen

Es war irgendwo in deutschen Landen.
Der Vater war Hauptmann und seit zwei Jahren im Schützengraben. Die junge Mutter spielte mit ihrem fünfjährigen Töchterlein. Auf einmal wird das Kind still. Dann sagt es, nach einigem Nachdenken:

„Mutter, kann man nicht ein kleines Brüderchen haben?“

„Ein kleines Brüderchen möchtest du?“
Die junge Mutter lächelt.

„Ja, Mutter, ein kleines Brüderchen zum Spielen.“

„Da mußt du einmal dem Storch über Nacht ein Stücklein Zucker auf das Fenstergehimse legen. Vielleicht bringt er dir dann ein kleines Brüderchen.“

„Zucker?“ fragt das Kind und wird nachdenklich. Und nach einer Weile klettert es der Mutter auf den Schoß und meint: „Du, Mutti, geht es nicht auch mit Sacharin?“

Böse Folgen

Ein Gelehrter, der ein musikwissenschaftliches Buch geschrieben, trifft im Konzertsaal einen Virtuosen.

„Seitdem ich Ihr Buch gelesen, Herr Professor,“ sagt der Virtuose, „muß ich immerfort nachdenken.“

„Ach, das tut mir wirklich herzlich leid,“ entgegnet darauf der Gelehrte. Goldl

Gedankensplitter

Es ist einer ein unheilbar unbedeutender Mensch, wenn er sich keine Feinde zu erringen vermag.

Einen Menschen kennen lernen, heißt oft: ihn verlieren.

Man sollte die guten Bücher verbieten, damit sie mehr gelesen werden.

Das Unglück läßt sich eher allein tragen, als das Glück!

Sich einmal blamieren, ist das beste Mittel, unpopulär zu werden.

Um bittersten denken die vom Leben, die sich an seiner Süße mal den Magen verdorben haben.

Die Liebe ist auch ein Sport: sie ist die Athletik des Herzens.

Es ist leichter, zehn Weise zum Reden, als einen Toren zum Schweigen zu bringen. Rudolf Erik Riesenmayr

Was ist Bundesrat Hoffmann?

Nach „Basler Nachrichten“ Nr. 609: eine reife Frucht gründlicher Beratungen.
..... bringt Bundesrat Hoffmann allen Fragen der Humanität ein warmes Herz entgegen. Als er, als reife Frucht gründlicher Beratungen, dem Bundesrat bestimmten Antrag in der vorrührigen Angelegenheit vorlegte und den Antrag lebhaft befürwortete, konnte

Ja so!

„Wir können jetzt in der Schweiz gar nicht griesgrämig werden.“

„Wie so denn das?“

„Wo kriegen Sie denn das Gries dazu her?“ Eschah



Srau Stadtrichter: Sie werden au a deren impfante Proborzversammlung gfi Sie, monen Einzige dr Uschlag gä hätt?

Herr Seufi: Eben nüd, fuß hett's zwo atroffe.

Srau Stadtrichter: Wie wänn's dann ä glühderi Gattig gmacht hett! D' Hauptfach ist, daß mr weiß, daß mr mit zwo Dienstmanne dā ganz demokratisch Chare cha chere.

Herr Seufi: Die Abstimmung ist glich für öpplis guet gfi, mr weiß iet ämel au, wie dā Proporzchare flacht. Frau Stadtrichter: Mit em Tschel gä dr Abstimmung iet. Sie sellid nu kän Kappe meh rißglere dā für, wenn nüd amal Demokraten dāfür z'ha sind.

Herr Seufi: Ganz Ihrer werte Meinung, Srä Stadtrichter! Aber sid wänn thüend Sie ä so gottstößli politisiere?

Srau Stadtrichter: Will i all Tag fälschener werde, daß 's Wibervold nüd cha flimme und fäb wil i. Herr Seufi: Es wird's meini wohl thue für lang am leiste Mal, won'r die halb Stadt im Altköbgerrecht igfielt händ.

Srau Stadtrichter: Es ist höchst Sit gfi; mr hett nu na selle löse d' Polizeistund fäbber aschen uf em Stimmzettel, Ihr heitid dann d' Schueh na zwo Stund fröhner abta und fäb heitider.

Herr Seufi: Zu zöhmi, Srä Polizeiständleri, dr Uschlich chunt erst, dann schloß mr J aber däböck.

Srau Stadtrichter: So, dr Uschlich? Sie meined gwüß, es werd' namal abgstimmt?

Herr Seufi: So wie so; mit deren Abstimmung isch es gfi wie bim Tasse, es ist vergä gfi.

Srau Stadtrichter: So, ase? Underhönd J nu und chömed namal mit eren Abstimmung, dann bubed mr J d' Nase na ganz andersi, 'r chönd dann grad am Müni undere statt am Smössi.

Herr Seufi: Chumene dann a fäbem Abstimmungs-fundig am „Eis“ chan abelüte und dā neuß Bricht gä. Gerous!

Redaktion: Paul Altherr. Telefon 1233.

Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5
Telefon 4655.

Pfarrer M. B.

Schreibt uns: Ich bin ganz erstaunt, wie die Wybert-Gaba-Tabletten bei Heiserkeit, Husten und Katarrh so außerordentlich günstig wirken. Senden Sie mir umgehend zwei Schachteln, aber nur von den echten Gaba-Tabletten.

Bitte, Vorsicht beim Einkauf! Die Wybert-Gaba-Tabletten werden nur in blauen Schachteln à Sr. 1.— verkauft. Ueberall zu haben.

Einzelnummern des „Nebelspalter“ zu 30 Cts.
in Buchhandlungen, Kiosks und bei den Strassenverkäufern zu beziehen!